

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausstrittes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaggenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederläsen; Bernhart Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
suentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheset wird.

Anberlangt eingehende Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 224. Bromberg, Mittwoch, den 24. September. 1902.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

die jetzt in ihren 26. Jahrgang tritt, ist das größte und angesehenste nationalliberale Organ der Provinz Posen; sie kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Werth darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebiger Benutzung des Telegraphen und des Telefons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geordneten Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons u. c. zum Abdruck.

Heute beginnen wir mit dem Abdruck des Romans „Schatten der Vergangenheit“ von B. Coronh, den wir zum Erstmal abdruckt erworben haben. Der Name des Verfassers gehört zu den bekanntesten der deutschen Schriftstellerwelt. Den mit dem 1. Oktober neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis dahin erschienene Theil des Romans frei nachgeliefert.

Besonders hervorheben dürfen wir auch an dieser Stelle, daß wir aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums der „Ostdeutschen Presse“ allen Abonnenten eine Festgabe widmen werden. Es ist dies das Werk „Aus Brombergs Vorzeit“ von Dr. Erich Schmidt, eine Sammlung der in diesem Jahre in unserer Blatte erschienenen interessanten und werthvollen Aufsätze des allseitig bekannten Verfassers. Das Werk wird mehrere Illustrationen aufweisen und in möglichst eleganter Weise ausgestattet werden.

Der reichhaltige Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Ausstrittes Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbetrach der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.
Im Anzeigenthel unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe u. c., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und Gelegenheiten und über Geschäftsverkehr aller Art. Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Informationsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.
Probennummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Neue Regierungserklärungen zum Zolltarif.

Die Zolltarifkommission hat am gestrigen Montag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Von den 28 Mitgliedern der Kommission fehlte nur eines. Die Regierung war vertreten durch die Staatssekretäre Graf von Posadowsky, von Nitzsch und von Thielmann und den Handelsminister Möller. Im Verlaufe der Sitzung gab es unter anderem eine 3/4stündige Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Stadthagen — wobei es zu einem scharfen Zusammenstoß mit dem Vorsitzenden Reichtham — und statt einer Erklärung des Handelsministers Möller, die allgemein erwartet worden war, eine solche des Staatssekretärs Grafen Posadowsky. Der letztere präzisirte nochmals die Stellung der Verbündeten Regierungen zum Zolltarif wie folgt:
„Der Abgeordnete Dr. Baadme habe bereits

in treffender Weise ausgeführt, warum die Regierung keine Veranlassung habe, ihre bereits in der ersten Lesung der Kommission zu den Getreidezöllen abgegebenen Erklärungen nochmals zu wiederholen. Die Regierung könne sich lediglich auf diese früheren Erklärungen beziehen und habe keine Veranlassung, dieselben nochmals zu begründen. Gegenüber dem Antrage des Herrn Abgeordneten von Wangenheim sei er aber zu einigen Ausführungen gezwungen. Es unterliege keinem Zweifel, daß auch in den ländlichen Kreisen der Theil der Bevölkerung, welcher sich mit nichtlandwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt und nicht Landwirtschaft treibe, fortgesetzt im Zunehmen begriffen sei, und daß sich das Zahlenverhältnis zwischen der landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung fortgesetzt zu ungunsten der ersteren verändere. Hieraus folge von selbst, daß es immer schwieriger werde, politisch einen höheren Zollschutz zu gunsten der Landwirtschaft durchzusetzen. Würde man dem Antrage des Freiherrn von Wangenheim und seiner Begründung folgen, die landwirtschaftlichen Zölle zu erhöhen, und die Industriezölle zu ermäßigen, d. h. den Zollschutz der Industrie zu vermindern, so würde man bei der Höhe der von ihm beantragten Zölle Gefahr laufen, die Lebenshaltung weiter Volkstheile in einer in der That bedenklichen Weise zu vertheuern und gleichzeitig ihre industrielle Arbeitsgelegenheit vermindern.

Die gegenwärtige Regierung würde für solche Zölle zu keiner Zeit und unter keinen Bedingungen zu haben sein, und er könne sich auch keine politische Kombination vorstellen, in welcher solche Zölle die Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaft erhalten würden. Selbst wenn dieselben sachlich begründet wären, so könnte man sie nicht einführen, weil in einer so erheblichen Erhöhung der Zölle ein bedenklicher Eingriff in die Stetigkeit unserer wirtschaftlichen Entwicklung liegen würde. Wer auf Handelsverträge keinen Werth lege und Deutschland eventuell zu einem wirtschaftlich isolirten Staat machen wolle, werde auch in der Bemessung von Zöllen nicht ängstlich sein; wer aber einen Zolltarif aufstellen wolle als Grundlage für Handelsverträge, dürfe nicht Zölle billigen, die einen prohibitorischen Charakter trügen. Ein Zolltarif, der zu Handelsverträgen führen solle, dürfe keinerlei Zölle enthalten, die in ihrem Endziel etwas anderes beabsichtigten, als den Unterschied der Erzeugungskosten zwischen Inland und Ausland auszugleichen und so die inländische Gütererzeugung im wirtschaftlichen Wettkampf auf eine gleiche Linie mit der ausländischen Gütererzeugung zu stellen. Die Verbündeten Regierungen wären gewillt, neue Handelsverträge zu schließen und müßten deshalb nach jenem Grundsatze verfahren.

In der Deffentlichkeit habe man den Vorschlag gemacht, auch mit unseren bisherigen Vertragsstaaten eventuell auf Grund des neuen Tarifentwurfs zu verhandeln, auch wenn er nicht vom Reichstag gesetzlich verabschiedet sei; auf dieser Grundlage abgeschlossene Handelsverträge würden demnach sicher die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaft finden. Dieser Weg sei politisch und zolltechnisch ungangbar. Deutschland könne unmöglich Vertragsverhandlungen mit fremden Staaten beginnen auf Grund eines Entwurfs, der nicht Gesetzeskraft erlangt habe. Gelänge es indes selbst, einen Theil dieses Tarifentwurfs durch Abschluß von Handelsverträgen in einen Konventionaltarif umzuwandeln, so sei doch dieses Verfahren zollpolitisch und zolltechnisch ausgeschlossen, denn der neue Tarifentwurf decke sich nicht mit unserem bisherigen autonomen Tarif, indem in dem ersteren die einzelnen Waarengattungen wesentlich anders klassifizirt seien. Ein Handelsvertrag erlasse auch stets nur einen Theil der Nummern eines Tarifs; es frage sich also bei dem vorgeschlagenen Wege, solle bei den Tarifnummern, welche durch die Handelsverträge nicht erfaßt seien, der alte autonome Tarif oder eventuell der neue Tarifentwurf gelten. Gelänge es aber auch, auf Grund des neuen Vertragsentwurfs Handelsverträge abzuschließen, so würden die Staaten, welchen gleichzeitig die allgemeine Meistbegünstigung eingeräumt wird, stets die Höhe des geltenden autonomen Tarifs weiter beanspruchen können, insofern ihnen diese Höhe günstiger sind. Die Staaten endlich, mit welchen wir zu keinen Verträgen gelangten, würden nach dem allein mit gesetzlicher Kraft versehenen jetzigen autonomen Tarif zu behandeln sein und unter Umständen hiernach besser stehen wie die Vertragsstaaten, insofern letzteren nicht die unbeschränkte Meistbegünstigung eingeräumt wäre. Es folge hieraus, daß Verhandlungen über Handelsverträge nur auf Grund eines gesetzlich verabschie-

deten Tarifentwurfs geführt werden könnten und daß jeder durch Verträge entstandene Konventionaltarif einen gesetzlich verabschiedeten autonomen Tarif zur Grundlage haben müsse. Es könne sich also bei unserer handelspolitischen Zukunft nur darum handeln, einen neuen vom Reichstag und Bundesrath genehmigten Zolltarif oder den jetzt bestehenden alten Zolltarif den neuen Verhandlungen zu Grunde zu legen. Daß bei dem Fortbestehen unseres jetzigen autonomen Tarifs, der gegenüber der enormen technischen Entwicklung unserer Industrie vollkommen veraltet ist, unsere handelspolitische Lage ungünstig wäre, müßte jeder ernsthafte Sachkenner anerkennen.

Die von agrarischer Seite wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die Industriezölle außerordentlich erhöht seien, müsse er als unrichtig bestritten. Selbstverständlich müßten diese Zölle für die Verhandlungen einen gewissen Spielraum bieten; im Uebrigen aber seien die industriellen Erzeugnisse gegenüber unserem jetzigen Tarif, der im Wesentlichen aus dem Jahre 1878 stamme, lediglich im Hinblick auf den technischen Fortschritt der Industrie und den inneren Werth der Waaren besser klassifizirt. Wenn den Verbündeten Regierungen der Vorwurf gemacht sei, daß sie vom Reichstage die unveränderte Annahme des vorgelegten Entwurfs verlangten und dadurch die gesetzgeberische Thätigkeit dieser Körperschaft beschränken wollten, so müßte er die Richtigkeit dieser Annahme bestritten. Die Thätigkeit einer gesetzgebenden Versammlung sei aber eine andere bei einer Gesetzgebung, deren Wirkung sich lediglich auf das Inland erstreckt, eine andere bei einer Gesetzgebung, welche die Grundlage für internationale Vertragsverhandlungen bilden sollte. Im ersteren Falle sei eine gesetzgebende Körperschaft sicher in der Lage, vollkommen zu übersehen inwieweit die von ihr beschlossenen Änderungen eines Gesetzesentwurfs ausführbar seien oder nicht. Handel es sich aber um eine gesetzliche Grundlage für Verhandlungen mit fremden Staaten und namentlich um die Festsetzung von Mindestzöllen, unter welche die Regierung nicht herabgehen solle, so dürfe man nur Beschlüsse fassen, die gegenüber unseren Vertragsstaaten vornehmlich auch durchführbar seien. Was aber in dieser Beziehung thatsächlich durchführbar sei, das müßte im vorliegenden Falle die Regierung allerdings am sichersten bemessen können. Von diesen Gesichtspunkten aus bitte er die Haltung der Verbündeten Regierungen gegenüber einem Theil der von der Kommission gefaßten Beschlüsse, namentlich soweit es sich um Mindestsätze handelt, zu beurtheilen. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Richtung aber, welcher die Vorschläge der Regierung noch nicht weit genug gingen, bitte er gerade im Interesse der Landwirtschaft, ernstlich zu erwägen, ob in der Zukunft die politische Wahrscheinlichkeit vorläge, ihre weitergehenden Wünsche durchzusetzen.

Diese Erklärungen des Staatssekretärs Posadowsky enthalten keine neuen Momente, es ist aber daraus ersichtlich, daß die Verbündeten Regierungen in der Zollfrage unverrückt auf ihrem bisherigen Standpunkt verharren. Wie sich die zweite Lesung in der Kommission gestalten wird, ist heute noch wie vor ganz ungewiß. Eines dürfte indessen feststehen, nämlich daß die agrarischen Anträge aus der ersten Lesung, deren Wiedereinbringung Freiherr v. Wangenheim ankündigte, abgelehnt werden. In der Spezialkommission wurden gestern die Positionen 10 und 161 (unpolirter und polirter Reis) nach dem Regierungsentwurf wieder hergestellt. Ob man dies als günstiges Zeichen für die Regierungsvorlage und für die weitere Behandlung derselben ansehen darf, muß dahingestellt bleiben.

Politische Tageschau.

Bromberg, 23. September.

Deutschland und Rußland. Von einem unserer Berl. Korrespondenten wird geschrieben: Nach der Zusammenkunft von Reval war verbreitet worden, es habe eine Verständigung zwischen dem Grafen Billow und dem Grafen Rambsdorff dahingehend stattgefunden, daß Rußland den Zünftzoll für Roggen nicht als hinderlich für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages betrachte, und daß die Gegenleistung in der vermehrten Zulassung russischer Anleihen bei der Berliner Börse bestehen werde. Ueber diese Gerüchte, die auch in ersten politischen Kreisen mindestens nicht für ungläubhaft gehalten wurden, hatte Ihr Korrespondent eine Unterredung mit einer namhaften russischen Persönlichkeit, die sich auf dem Gebiet der intimen Petersburger Vorgänge stets als gut unterrichtet erwiesen hat. Unser Gewährsmann sprach es als seine, auf bestimmten Umständen beruhende Ueberzeugung aus, daß eine

solche Vereinbarung nicht schon getroffen sein könne. Eine Festlegung der russischen Wirtschaftspolitik in dem angegebenen Sinne könne nicht ohne die Zustimmung des Herrn Witte erfolgen. Graf Rambsdorff werde ohne Verständigung mit dem Finanzminister, der in Reval nicht anwesend gewesen, kein derartiges Abkommen zu treffen versuchen, selbst wenn er der Meinung wäre, es läge im Interesse seines Landes, Witte aber siehe heute auf demselben Standpunkt, den er schon beim ersten Bekanntwerden der deutschen Zolltarifvorlage in mehreren hochoffiziösen Rundgebungen habe mittheilen lassen, nämlich daß der Zünftzoll für Roggen von Rußland nicht angenommen werden könne. Der Handelsvertrag mit Deutschland verliere für ihn seinen Werth, wenn er mit einem erhöhten Zoll auf dasjenige russische Bodenerzeugniß belastet werde, an dessen Ausfuhr nach Deutschland die dortige Landwirtschaft in erster Linie interessiert sei. Ein Zoll, der wegen seiner außerordentlichen Höhe unvermeidlicherweise eine Beschränkung dieser Ausfuhr zur Folge haben müsse, werde dazu nöthigen, die deutsche Ausfuhr von Industrieerzeugnissen nach Rußland mit Repressalien zu bedenken. So die uns zu theil gewordenen Mittheilungen. In Petersburg rechnet man wohl auch damit, daß die deutsche Industrie, deren Interesse an der Erhaltung des russischen Marktes bedeutend gewachsen ist, im Ernstfalle ihren Einfluß ausbieten würde, um die unheilvollen Wirkungen eines Zollkrieges möglichst abzumildern und in einem neuen Handelsvertrage die Sicherung ihrer Verbindungen wieder zu gewinnen. Die Neuheftigung der politischen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg wird von unterrichteten Beobachtern an der Rena als eine Bürgschaft dafür angesehen, daß der Abbruch des handelspolitischen Vertragsverhältnisses vermieden werden wird, und daß auch in Berlin die Absicht besteht, keine Störung dieses Verhältnisses eintreten zu lassen.

Zur Reise des Kronprinzen nach Indien wird der „Täglichen Rundschau“ von angelegentlich unterrichteter Seite geschrieben: „Noch ist diese Nachricht nicht verbürgt und hoffentlich wird sie auch nie zur Wahrheit. Ein Erscheinen des deutschen Kronprinzen bei den Festlichkeiten in Indien würde den farbigen Volkstämme einen falschen Begriff von der Würde und Stellung Deutschlands heibringen. Zweifelloserweise würde Deutschland dadurch gewissermaßen als Basallenstaat Englands, und dieses würde sich jedenfalls keine besondere Mühe geben, eine solche Auffassung zu zerstreuen.“

Die Postfreiheit, die bisher einzelnen Behörden für Postsendungen gewährt war, für welche der Reichspost eine bestimmte Pauschsumme zugestanden ist, soll, wie nach der „Kreuzzeitg“ verlautet, demnachst fortfallen. Es heißt, daß den Behörden besondere Marken von der Postverwaltung zum Verkauf gestellt werden sollen, da sich so eine bessere Uebersicht über die behördlichen Postsendungen darbiete. Die einleitenden Schritte zu dieser Umänderung sollen bereits geschehen sein.

Das lebhafter pulsirende Parteileben läßt sich aus dem großen Interesse für den allgemeinen Delegirten der nationalliberalen Partei entnehmen. Die Anmeldungen hierzu laufen so zahlreich ein, daß die Eisenacher Tagung zu einer der wichtigsten und bedeutendsten Rundgebungen der nationalliberalen Partei sich gestalten wird.

Wemalich dem Reichstage für den nächsten Tagungsabschnitt wegen der sonstigen zu erledigenden größeren Arbeiten, wie Zolltarif, Reichshaushaltsetat u. a., wesentliche Entwürfe seitens der Regierung nicht zugehen dürften, so ist doch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Entwurf betr. das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handeleggewerbe der Volkstretung in nicht allzu langer Frist vorgelegt werden wird. Der Entwurf ist bekanntlich auf eine Anregung aus dem Reichstage zurückzuführen.
Die Liquidation der Konventionen. Unter dieser Epizentrale schreibt die „Nat. Riv. Corr.“: An der konservativen Fraktionsführung am Sonnabend, 20. September, soll, wie einige Blätter versichern, der „Wilde“ Abgeordnete Dr. Gabn, welcher der konservativen Fraktion nicht angehört, theilgenommen haben. Er fungirte also als Rathgeber der Konservativen. Der Fraktionsbeschuß derselben fiel denn auch danach aus: er kommt einer politischen Liquidation zu gunsten des Bundes der Landwirthe gleich, der jetzt völlig die Zügel in der konservativen Fraktion in der Hand hält. Die Konservativen stehen also nicht einmal mehr auf dem Boden des Kompromisses der ersten Lesung, sondern haben sich den antransigenten Agrariern angeschlossen. Der Rückzug, der den Konservativen schwerlich erspart bleibt, wird sich später nur durch um so größere Opfer bewerkstelligen lassen.
Die Frage der Männerkloster in Baden ist nach der „Nat. Riv. Corr.“ entschieden. Die Regie-

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

* Oberpräsident von Bitter hat gestern einen 21-tägigen Erholungsurlaub angetreten.

* Personalien bei der Eisenbahn. Ernann: Stationsassistent W. Trilling in Bronze zum Stationsvorsteher 2. Klasse. Verletzt: Stationsassistent Trilling von Arnswalde nach Bromberg. Eisenbahnsekretär Vink von Nowogrod nach Schneidemühl, die Stationsassistenten Koppe von Gnesen nach Bromberg, Lehmann von Kafel nach Arnswalde, Mokus von Mogilno nach Schneidemühl, Redmann von Bromberg und Wienede von Herrn nach Gnesen, Bahnmeister Kittel von Rischewalde nach Bromberg.

* Neuer Roman. Mit dem heutigen Tage beginnen wir den Abdruck des Romans „Schatten der Vergangenheit“ von B. Coron, den wir zum Erstmal erworben haben. Der Ruf des bekannten Schriftstellers ist ein so bewährter, daß es sich erübrigt auf die guten literarischen Eigenschaften dieser neuesten Arbeit noch besonders hinzuweisen.

Unfall. Heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr stürzte unterhalb der Kaiserbrücke beim Umwenden ein mit zwei Pferden bespannter Wagen in die Brahe. Nur mit vieler Mühe gelang es, die Tiere wieder aus dem Wasser zu holen, ebenso auch den Wagen. Eine nach Sunderten zählende Menschenmenge sah diesem Vorgang zu.

* Galbene Hochzeit. Herr Agent Friedrich Dichter hier selbst begehrt heute mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

* Verhaftet wurde gestern hier selbst der wegen Unterschlagung von der Staatsanwaltschaft in Ködlin stechbriefflich verfolgte Kaufmann Emil Bigalke; er ist dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Vor mehreren Tagen ist dem Besitzer Schilke aus Kanal-Kolonie A aus einer Radfahrertasche, welche in einem unverschlössenen Schuppen lag, Geld im Betrage von 20 Mark gestohlen worden. Als muthmaßlicher Täter ist der Mechanikerlehrling Julius G. von hier verhaftet worden.

* Die hiesigen Steinseher hatten gestern die Arbeit eingestellt und waren in den Ausfrüht getreten. Nachmittags fand dann im Schupfwerkischen Lokale eine Versammlung der Steinseher statt, in der beschlossen wurde, die Arbeit wieder aufzunehmen. Das ist auch heute geschehen.

* Vom Manöver zurück. Heute Vormittag rückte nun auch das Grenadierregiment zu Pferde vom Manöver kommend hier wieder ein. Der Regimentsstab war schon vor mehreren Tagen, da die Bahn zur Rückkehr benutzt wurde, hier eingetroffen.

* Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Abend von der Station Werbellinsee aus die Reise nach Rominten angetreten und sollten heute Morgen gegen 9 Uhr auf der Station Groß-Rominten eintreffen. Cabinen soll auf der Rückreise von dem Kaiserpaar besetzt werden.

* Kinderheim-Einweihung. Gestern Nachmittag fand in Schwedenhöhe die feierliche Einweihung des dortigen Kinderheims statt. Einen näheren Bericht über die Feier bringen wir morgen.

* Militärisches. Vom Manöver zurückkehrend, traf heute Vormittag das 35. Feldartillerieregiment auf seinem Durchmarsch nach seiner Garnison St. Eylan hier ein. Morgen hat das Regiment Ruhetag, am Donnerstag marschiert es weiter.

* Der Bau der neuen evangelischen Pfarrkirche schreitet rüstig vorwärts. Der Hauptthurm und die Gekuppel erhalten auf den Spitzen schmiedeeiserne Kreuze. Die Ausführung dieser Arbeiten ist der Kunstschmiede von Hermann Böttcher hier übertragen worden. Das Anbringen der Kreuze soll in Kürze erfolgen, so daß dann die Innenarbeiten bald in Angriff genommen werden können.

* Zu dem Selbstmord einer jungen Dame im Koupee bei Kreuz berichtet die „Danz. Allg. Ztg.“, daß die Dame ihrem in Danzig weilenden Bräutigam nachreiste (?). Nach einer Mitteilung aus Driesen soll die junge Dame, eine Danzigerin, aus unglücklicher Liebe Hand an sich gelegt haben. Sie liebte einen Kapellmeister in Berlin, hatte sich heimlich aus dem Elternhause entfernt und wurde von ihrem Vater wieder zurückgeholt. Hierbei soll es zu erregten Szenen gekommen sein.

* In Haft genommen wurde gestern wegen Unachtsamkeit und Ständaltrens auf der Straße ein hiesiger Sattler.

* Die städtische Sparkasse legt vom 1. Januar ab den Zinsfuß für Hypothekendarlehen allgemein von 4 1/2 auf 4 Prozent herab.

* Die Selterwasserbude auf dem Friedrichsplatz, bekanntlich für Viele ein „Stein des Anstoßes“, soll einem Magistratsbeschlusse zufolge von dort entfernt werden.

* Rogelwiese. Am Sonntag wurden trotz des schlechten Wetters auf der Rogelwiese 6000 Biletts abgesetzt. Heute Dienstag findet eine Enten- und

Hühner-Verloosung statt, wozu jeder Besucher ein Loos gratis erhält. Am Mittwoch beginnen die Vorstellungen der Dahomey-Karawane (Tänze, Krieger- und Kampfszenen, Gefänge usw.).

* Der Radfahrerverein „Bromberger Tourenklub 1897“ hielt am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Vereinsrennen als Vorgabefahren über 30 Kilometer auf der Strecke Mysłecinek-Goldfeld mit Wendepunkt ab. Zu demselben waren Preise im Werthe von 25, 20, 15 und 10 Mark, sowie 1 Ehrenwäpplerpreis im Werthe von 75 Mark ausgesetzt. Den ersten Preis errang Herr Eberle, den zweiten Herr Schmidt, den dritten Herr Just, den vierten Herr Krzeminski. Sieger im Rennen um den Ehrenwäpplerpreis über die gleiche Strecke wurde Herr Schmidt in der Zeit von 59 Minuten 35 Sekunden. Ein interessanter Endkampf entspann sich hierbei zwischen den Herren Just, Krzeminski und Schmidt. Sie näherten sich geschlossen dem Ziele, 400 Meter davor begann der Entscheidungslauf, aus dem schließlich Herr Sch. mit einer halben Madlänge als Sieger hervorging. Bemerkenswert ist, daß die aufgeweichte schlüpfrige Chaussee den Fahrern viel zu schaffen machte. Trotz der Unbeständigkeit der Witterung hatten sich viele Freunde und Anhänger des Sports oberhalb Mysłecinek eingefunden. Die Preisvertheilung fand abends unter großer Theilnahme seitens der Vereinsangehörigen und Gäste in Spors' Restaurant statt. Zum Schluß wurde ein Ländchen gemacht.

* Kosen, 22. September. (Bürgermeister Künzler) theilt der „Wol. Ztg.“ mit, daß er sich wieder um den Königsberger Oberbürgermeisterposten beworben, noch daß eine Vorstellung in Königsberg bereits stattgefunden habe.

Bunte Chronik.

* Schiffszusammenstoß im Kieler Hafen. Ein mit Beurlaubten des russischen Schulschiffes „Nean“ bemanntes Boot wurde gestern Abend von dem Dampfer „Robbielki“ überrennt und in der Mitte durchschnitten. Die Insassen des russischen Bootes, etwa 40 Mann, trugen ins Wasser. Auf dem voll besetzten Dampfer entstand eine große Panik und auf die Rufe der erschreckten Augenzeugen des Unfalls aufmerksam gemacht, landeten die Kommandanten der vor Anker liegenden Kriegsschiffe Pinassen zur Hilfe. Auch ließen die Panzer beim Abbruch der Unfallstelle die Scheinwerfer spielen. Ob alle Verunglückten geborgen werden konnten, steht zur Zeit noch nicht fest.

* In Wahnsinn. Der Scherenscheifer Soeth in Neumünster zertrümmerte wahrscheinlich infolge Geistesstörung seiner im Bett liegenden Ehefrau den Schädel durch Weichhiebe. Der Gattenmörder wurde verhaftet.

* Freiberg (Sachsen), 22. September. Als gestern ein Gefreiter des gegenwärtig hier einquartierten 28. Feldartillerieregiments verschiedenen Personen ein Verbrechen und die Ladung desselben erklärte und hierbei eine Manöverfatale in das Gesicht gesteckt hatte, entließ sich plötzlich das letztere. Ein Mädchen wurde in die Brust getroffen und sofort getödtet. mehrere andere Kinder wurden theils schwer, theils leichter verletzt. Montpellier gemeldet wird, ist der Ballon des Grafen For. mit welchem der Graf gestern aufstieg.

* Paris, 22. September. Im Seebade Etretat wurde der Börsenmakler Lucia David, als er mit seiner Frau am Stande prominierte, von dem Pariser Kartatimaler Syadon durch mehrere Revolverschüsse getödtet. Die Motive der That sind bisher nicht bekannt. Syadon war mit Herrn und Frau David eng befreundet; er hat sich der Behörde gestellt.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 23. September. Der „Nationalztg.“ zufolge wird der erste Kongreß deutscher Agenten hier selbst am 26., 27. und 28. September tagen. Der von dem geschäftsführenden Ausschuß in Handelsangelegenheiten Deutschlands ernannte Aufruf zum Zusammenfluß ist in allen Gauen Deutschlands mit Freude begrüßt worden.

Nürnberg, 23. September. Gestern Abend hielt die Gesellschaft für soziale Reform in der Bürgergesellschaft eine zahlreich besuchte vom Reichstagsabgeordneten Trimborn eröffnete Versammlung ab, in welcher nach der Begrüßungsansprache des Letzteren der frühere Handelsminister von Verloosung über die Ziele und Erfolge der Gesellschaft sprach. Rindendörfer-Verein ging ausführlich auf die heute auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge in Deutschland geschaffenen guten Zustände ein. Trimborn dankte dem Vordredner für die Ausführungen, die, wenn man auch nicht in allen Einzelheiten der Ansicht des Vordredners sein könne, doch ein vollständiges Bild von der Unhaltbarkeit der früheren Zustände und der Nothwendigkeit einer gezielten Aenderung derselben ergeben hätten. Nach den Schlussworten des Vordredners der Kölner Ortsgruppe Geheimraths

Snedden wurde die Versammlung von Trimborn geschlossen.

Berlin, 23. September. Die Leichen des auf ihrem Journeemarsch auf dem Wetterhorn verunglückten Engländer Seapen und des Führers Bohren sind gestern gefunden worden. Die beiden Verunglückten waren auf der Südseite mehrere hundert Meter abgestürzt.

Brüssel, 23. September. Die Rückreise des Königs Leopold nach Luchon geschieht, wie gemeldet wird, auf dringenden Anrathen der Aerzte.

Bordeaux, 23. September. Das Gericht hat bei dem Grafen Castellane wegen Steuerforderungen Wagen und Mobilien mit Beschlagnahme belegt.

Wien, 23. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Vogen, daß die Leiche des auf dem Seeufer verunglückten Dr. Kurt Weiss aus Duisburg im Großleierntessel gefunden worden ist.

Newark, 23. September. Das amerikanische Panzerschiff „Panther“ mit 320 Soldaten und 6 Feldgeschützen an Bord ist heute vor Colon angekommen.

New York, 23. September. Einem Telegramm aus Panama zufolge hat General seine Stellung bei Chorrera verlassen und sich auf Agua Dulce zurückgezogen. Die Befürchtung einer Verkehrsstörung auf dem Isthmus scheint dadurch beseitigt.

Newark, 23. September. Eine Depesche aus Guayaquil in Ecuador besagt, daß dort in vergangener Nacht ein starker Erdbeben verspürt wurde.

Washington, 23. September. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Cincinnati“ meldet, er habe die Verlegung columbischer Truppen von Panama nach Colon und umgekehrt festgestellt.

New York, 23. September. Ein Telegramm aus Panama meldet, daß gestern 500 Mann von Panama dort angekommen sind.

Santiago de Chile, 23. September. Die Verträge mit Argentinien sind nunmehr in voller Form ausgetauscht. Es herrscht allgemeine Freude.

Wien, 23. September. Der Kurator der Südbahn-Prioritäts-Gesellschaft hatte gestern mit dem Generaldirektor der Südbahn eine Besprechung. Die Südbahn stellte der „Neuen Freien Presse“ zufolge die Forderung, daß sie bis zur vollständigen Ordnung ihrer finanziellen Verwaltung das Recht bekomme, die gefamte Jahresbilanz der dreiprozentigen Prioritäten nicht durch Verloosung und Zurückzahlung des nominellen Kapitals, sondern durch börsenmäßigen Mißkauf vorzunehmen.

London, 23. September. Das „Neuerbyureau“ demontirt die Meldung von der Befegung Kelantass durch die Engländer. Wenn der Sultan von Kelantass sich in Dienst genommen habe, so könne er dies nur als Privatmann gethan haben.

Wien, 23. September. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge sind vier Beamte der Länderbank entlassen worden. Einer von ihnen bediente in der Kontrollverwaltung die Schalter, die drei andern waren für Zellein am der Börse thätig.

Wien, 23. September. (Privat). Die „Wiener Ztg.“ macht in ihrem amtlichen Theil die Kuratel-Versorgung über den Prinzen Franz Josef von Braganza bekannt. Zum Kurator ist Prinz Karl von Thure und Ratis ernannt worden.

Saragossa, 23. September. Vier Räuber hielten bei Kalatayna einen Schnellzug an, wurden aber durch die Reisenden zur Flucht gezwungen. Ein Räuber wurde verhaftet.

Madrid, 23. September. Der Minister des Aeußeren macht bekannt, die Gerüchte bezüglich einer französisch-spanischen Allianz sind unrichtig.

Paris, 23. September. Wie den Blättern aus von einem Torpedoboot nach Korsika geschleppt worden. Dort wurde dem Baillon freie Fahrt gegeben.

Schwimmlinde, 23. September. Nach einer Meldung der „Sw. Ztg.“ sandte der Kaiser an den Kommandanten des russischen Kriegsschiffes Bogatyr eine Dankdepesche für die Theilnahme der Mannschaften bei den Vorkämpfen beim Brande der Schulischen Schiffsfahrts.

Schiffsverkehr vom 22. bis 23. September, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffes, Nr. d. Schiffsführers, Waarenladung, Von nach.

Solzföheret.

Table with columns: Von, Speditour, Holzseigenthümer, Be-mer- kungen.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Wasserstände, Zeit der Beobachtung.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, 24. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 37 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 42 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 5 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 0° 0'. Mond im letzten Viertel. Mondaufgang gegen 1/11 Uhr nachts. Untergang nach 1/2 Uhr nachmittags.

Wettertafel.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Lufttemperatur, Luftdruck, etc.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 9,8 Grad Reaumur = 12,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 0,9 Grad Reaumur = 1,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend heiter und trocken bei östlichen Winden, nachts ein wenig wärmer.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 23. September. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 142-150 M. - Roggen, je nach Qualität 115-128 M. - Gerste nach Qualität 114-120 M. Brauwaare 122-134 M. - Erbsen: Futterwaare 145 bis 150 M. Kochwaare 180-185 M. - Hafer 125-140 M.

Verkaufspreise.

Table with columns: der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 16. Septbr. 1902, Ber 50 kilo oder 100 Pfund, etc.

Börsendepeschen.

Table with columns: Berlin, 23. September, angekommen 1 Uhr 30 Min. Kurs vom 22. 23. etc.

Magdeburg, 23. September, angekommen 1 Uhr 30 Min.

Table with columns: Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., etc.

Bei den hohen Fleischpreisen ist es für die sparame Hausfrau eine besonders dankenswerthe Aufgabe, auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Dies erreicht sie in hervorragendem Maße durch Verwendung der altbewährten Maggi-Würze. Wenige Tropfen - man nehme nie zu viel - beim Anrichten zugefügt, machen schwache Suppen, Saucen und Gemüse im Geschmack überaus gut und kräftig.

Bekanntmachung.

Wittwoch, 24. Septbr. e., vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich hier selbst, Kaufwieser 2, einen Nachlaß, enthaltend: 129 1 Sofa, 2 Stühle u. 1 Sofa, etc., div. Schränke, Stühle, Bettgestelle, Tische, Bilder, Spiegel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Wirthschaftsgeräthe, 1 Krankenfahrstuhl u. a. mechtbietend öffentlich gegen Baarzahlung freilichig versteigern. Schaafstädter, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Die Scheune II

des Provinzialamts, Wilhelmstraße 28 gelegen, soll auf Abbruch öffentlich versteigert werden. Verkaufstermin am 26. d. M., 10 Uhr vorm. im Geschäftszimmer des Amts, wofür auch die näheren Bedingungen ausliegen. (288) Königliches Provinzialamt Bromberg.

Wittwoch, den 24. d. Mts.

vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Neuen Markte 1 Pferd und Wagen, verschiedene Möbel u. a. m. in öffentlichem Versteigerung. (410) Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

Möbel

Kleiderschränke, Vertikows, Spiegel, Stühle, Spiegel, Gardinevorhänge, sowie zwei Vertikows, echt nubbaum, sind wegen Mannels an Raum billig zu verkaufen. Theilzahlung gestattet. A. Perlick, Tischlermeister, Krumm-Casse, am Friedrichsplatz 2062.

Mohu u. Kummel

tauft und verkauft Ignatz Gröger, Wallstraße 19. (394)

1 noth gut erh. eis. Geldspind

sucht zu kaufen. Off. u. Nr. 666 an die Geschäftsst. d. Ztg. (271)

Zu kaufen gesucht:

1 gut erh. Damenschreibisch, 1 Tischbassin, 25 cm Durchmesser, 1 Kronleuchter f. Petrol. Off. m. Preisangabe u. F. B. 77 an die Geschäftsst. d. Ztg. (2714)

Neue Westpreussische Mittheilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzialzeitung. Ausgedehnte Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzialer Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Infortionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Pratlischer Rathgeber. (12)

Bestellungen

zum Preise von 1,80 M., einschließlich Bestellgeld 2,22 M. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen. die Zeile 15 Bfg., für Auftragsgeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Bfg.

Anzeigen

1 junger Hund zu kauf u. gesucht. Adressen unter L. M. N. an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Geblagene Kopfstelle

größere Posten zu verkaufen. Näh. Komtoir Danzigerstr. 29.

Mah. Buffet mit Marmorpl.

versch. Hausgeräth zu verkf. 2728) Antwanstr. 36.

Mehrere Defen

Abbruch z. verk. Schleierstr. 1. Albert Krause.

1 Halbverdeckwagen

1 Paar kompl. Aufschlagschire 1 kompl. Sattelzug Gartenmöbel u. div. and. Sachen preiswerth zu verkaufen. (289) Wilhelmstraße Nr. 13, part.

Bettst. mit Matraze b. z.

verf. Mittelstraße 15. (2725)

Stellung finden sofort

Stützen u. (besseres weibliches Personal) durch die Zeitung „Heimchen“, Cöpenick-Berlin.

Einige Stell. a. Grundstücksver.

Einige Stell. a. Grundstücksver. walt. od. Einlaff., b. Kant., m. aut. Handarb. u. gut. Zgn. Off. u. L. M. 180 a. d. G. B. 3.

1 ordentlicher Bierkutscher

für Stadt und Land findet Stell. bei Pohl, Kanalstraße 6.

Nach einige Arbeiter

zur Umzugszeit gef. Max Rosenthal, Speditour, Theaterplatz 4. Wirth f. St. u. B., g. Köb., tücht. Mädch. f. v. a. K. in dem empf. Fr. Hilda Gehrke, Stellenvermittlerin, Buhf. 15. St. f. erh. St. d. h. 2.

Junge Mädchen,

welche Lust haben das Schreimachen zu erlernen, bei sofortiger Vergütung gesucht. (288) Stets dauernde Stellung.

Bromberger Schirmfabrik.

Rudolf Weissig. 1 evang. Aufwartemädchen wird für den Nachm. von sofortig verl. Danzigerstr. 57. Gef. rechts.

Eine tüchtige Blätterin

lofort. Fischerstr. 4. 2 Fr. links.

Eine saubere Aufwartefrau

gesucht Warenstraße 7. Mittelladen.

Wohnungs-Anzeigen

Am Elisabethmarkt Wohnungen von 2 u. 4 Zimm. u. all. Zubh. v. 1. Okt. cr. z. verm. Ebenbal. ein Laden mit Schaufelst. u. Wohn. p. 1. Okt. H. Fritz.

3 kleine Wohnungen

v. 28-30 Thlr., best. a. 2 Zentr. Stuben und Küche, Keller, Stall. Schönborger Bäckerei. (270)

Bäckerei.

In meinem Neubau Danzigerstraße 81/82 beabichtige ich eine Bäckerei mit Lab- u. Wohnung und Zubehör einzurichten u. welche infolge ihrer durchaus günstigen Lage einem strebenden Bäckermeister eine gesicherte Existenz bietet. Carl Rose.

Friedrichsplatz 23

ein Laden vom 1. Oktober cr. zu vermieten. (2717)

Vom 1. October d. J. durch Ver-

legung u. Verlegung z. verm.: Bahnhöfstr. 49, II, 43, K. 3b, 50, I, 63, K. 3a, 3b, 3c, 3d, 3e, 3f, 3g, 3h, 3i, 3j, 3k, 3l, 3m, 3n, 3o, 3p, 3q, 3r, 3s, 3t, 3u, 3v, 3w, 3x, 3y, 3z.

2 elegant möbl. Zimmer

in ruhiger Gasse gesucht, bevorzugt bei einz. Dame. Offerten u. J. W. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Freundl. möbl. Zimmer

zu verm. Näh. Boltenstraße 35, I. Möbl. Zimmer, sep. Eing. z. verm. Bahnhöfstr. 65. Hof part.

Mannesthuth.

Roman von Marie Stahl.

(Schluß.)

Der Herbst war weit vorgeschritten, Novemberstürme brauten durch das Land und Rieberg wurde von Tag zu Tag öder und melancholischer. Die Einsamkeit war noch fühlbarer als im Sommer, das kleine Dorf schien oft wie ausgestorben und die wirtschaftliche Thätigkeit auf dem Hof schief. Unergründlicher Schmutz machte alle Wege und den Garten fast ungangbar und durch die kahlen entlaubten Bäume sah man das Feld. Es war eine triste Landschaft, nasser, graubrauner Ader, dahinter eine schwarze Wand, der Fort, der das Dorf rings umgab und es zu einer weitentlegenen Insel in einem Waldmeer machte.

Und in diese schwermüthige Landschaft hinein rauschte Tag und Nacht das Wasserwehr wie feierlicher, mächtiger Orgelklang. Frau Belten und Gulde behaupteten, sie hätten sich daran gewöhnt, daß sie es gar nicht mehr hörten, aber Traute hörte es immer, sie lauschte oft darauf und es war seltsam, wie verschieden sein Lied oft klang.

Oft in bangen, schlaflosen Nächten konnte sie es kaum ertragen, sie hielt sich die Ohren zu, um dies traurige, feierliche Rauschen nicht zu hören, das um den toten Sommer zu klingen schien und von der langen, langen Qual des Winters erzählte, von Verloren- und Verlassenheit und von gestorbenen Hoffnungen.

Zuweilen, wenn sie mit frischem Muth an ihre Arbeit ging, schmektete es ihr wie Rosenkörnchen entgegen, wie eine Siegeshymne so freudig und verheißungsvoll, manchmal klang es matt und leblos und manchmal war nichts als Jubel, überschaubarer, hinreißender Jubel darin.

Seit einigen Tagen war das Wetter ganz böse geworden und mühsam kämpfte Traute jeden Morgen und Abend durch Wind und Regen nach der Fabrik. Sie fühlte sich matt und elend, ihre Nerven waren durch das Warten, durch die Spannung auf das Urtheil des Gerichts so angegriffen, daß sie zuweilen ein Verlangen allen Lebensmuthes spürte. Die schlimmsten Vorstellungen quälten sie und der Gedanke, daß Paul Lehmitze noch lange zur Kerkerhaft verurtheilt sein würde und wie seine thätige, rastlose Natur darunter leiden müsse, drückten sie schwer nieder.

Müde und abgespannt kam sie eines abends nach Hause. Selbst das behaglich erwärmte Stübchen mit dem knisternden Feuer, der gemüthliche Kaffeetisch und Guldens freundliche Zusprache konnten sie nicht erheitern. Abwesend sah sie vor ihrer Kaffeetasse und rührte gedankenlos mit dem Löffel darin herum, während Gulde von kleinen Ereignissen in der Wirtschaft plauderte.

„Wer ist denn das? wer kommt denn da?“ sagte Gulde plötzlich, die an das Fenster getreten war. „Das sieht ja aus, wie ein Telegraphenbote.“ Nirgend ließ Traute den Löffel fallen und war sofort neben ihrer Schwester am Fenster. Als sie den Boten erblickte wurde sie leichenblau und hielt sich krampfhaft am Fensterrahmen. Sie wollte hinaus, ihm entgegenzueilen, aber ihre Füße waren wie Blei.

Gulde lief statt ihrer und kam gleich darauf mit einer Depesche wieder. „Für Dich, Traute!“ Mit zitternden Händen riß Traute das Papier auseinander, einen Augenblick schwamm alles vor ihren Augen, dann las sie nur das eine Wort: „Freigegeben.“ Ein Schrei, ein Freudenstöhnen gellte durch das Gemach und jubelnd stürzte Traute ihrer Schwester in die Arme.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Gleich nach seiner Haftentlassung kehrte Paul Lehmitze nach Brantikow zurück und nahm mit aller Energie seine Thätigkeit wieder auf. Der Eheheirathsprojekt begann und brachte ihm mancherlei Widerwärtigkeiten. Alma und ihre Familie strengten alles an, um ihn zu schädigen und herabzusetzen, sie gingen sogar von der Defensivseite in die Offensive über, und was ihm am empfindlichsten traf, war die Anklage, daß ebenfalls zwischen ihm und Traute ein unerlaubtes Verhältnis bestanden habe. Diese Klage mußte zwar wegen man-

gender Beweise zurückgezogen werden und er blieb in dem Prozeß Sieger, aber der Aerger und die Aufregungen erreichten einen Höhegrad, der fast unerträglich wurde.

Er durchschaute nun die ganze raffinierte Schlichtheit seiner Frau, die ihm nicht ohne Absicht zugeredet hatte, Traute in seinen Dienst zu nehmen. Sie wollte, er sollte schuldig werden, damit sie als Klägerin auf Ehescheidung gegen ihn auftreten und das Odium der Treulosigkeit von sich wälzen könne. Und als schuldiger Theil wäre er mit seinem Vermögen verpfändet gewesen. Die Trennung von seinem Gelde wurde ihr schwer und sie hätte ihm gern einen Theil davon streiftig gemacht.

Ihre bösen Absichten waren jedoch alle gescheitert und aus Muth und Aerger über ihre Niederlage suchte sie sich wenigstens insofern zu rächen, daß sie den Prozeß so lange wie möglich hinauszog und alles anstrebte, sein Ende zu verzögern, weil sie Lehmitze seine Freiheit nicht gönnte und in diesem Prozeß zum letzten male Gelegenheit hatte, ihn zu peinigen.

Die Vermögenstheilung der beiden Gatten machte große Schwierigkeiten, denn Alma hatte ihr Vermögen theilweise in Lehmitzes Besitz gesteckt. Sie machte nun Ansprüche und stellte Forderungen, die ihr gesetzlich und rechtmäßig nicht zutamen, aber es gehörten von neuem Prozesse dazu, um sie ihres Unrechts zu überführen.

So vergingen Jahr und Tag, bis die Ehescheidung gesetzlich gültig wurde und Paul Lehmitze wieder ein freier Mann war. Und während dieser ganzen Zeit verniederte er jedes Wiedersehen mit Traute, jeden anderen, als den geschäftlichen Verkehr mit ihr durch dritte Hand.

Die Depesche mit der Anündigung seiner Freisprechung war das einzige direkte Lebenszeichen, das sie von ihm erhalten hatte. Aber sie verstand sein Fernhalten. Nicht anders als ein freier Mann durfte er ihr begegnen, und nachdem Alma den häßlichen Verdacht auf seinen Verkehr mit Traute geworfen, mußte er doppelt gewissenhaft sein.

Und ohne jede Verbindung miteinander arbeiteten beide, er in Brantikow und sie in Rieberg, in demselben Sinn und Geist rastloser Thätigkeit und mit derselben Hoffnung auf das Glück der Zukunft.

Endlich, nach anderthalb Jahren, war Paul frei und es war an einem herrlichen, sonnigen Frühlingstage, daß er unerhofft in Rieberg eintraf. Traute saß über die Arbeitsstunde hinaus allein im Komptoir, eifrig über ihre Schreiberei gebeugt, sie hatte den ganzen Tag anstrengend gearbeitet, um die Schenktisch niederzukämpfen, die der Krenz mit dem Auferstehungsjubel der Natur in ihr weckte und täglich wachien ließ, bis sie fast die Herrschaft über sich verlor. Und wie sie müde und matt mechanisch Zahlen und Worte zu Papier bringt, da kommen Männer Schritte die Treppe herauf.

Traute horchte auf. Hat Behrends, der Fabrikführer, etwas vergessen? — aber, das ist nicht sein Schritt. In dem Augenblick fliegt die Thür auf und Paul Lehmitze steht vor ihr. Das Gesicht dieses Wiedersehens und der endlichen Vereinigung ließ alle Leiden der Vergangenheit gering erscheinen.

Schlußkapitel.

In Brantikow auf der Veranda ist wieder einmal eine fröhliche Familie um den Kaffeetisch versammelt.

Obenan sitzt der Hausherr und hat einen diden, paßsackigen Hut auf dem Schooß, dem er eingekippten Zwieback in den Mund stopft, wobei er ganz verklärt von Vaterfreude ist. „Aber Paul, Du verfütterst den kleinen Fressack“, sagt eben seine Hausfrau, die, das Bild einer blühend gefunden, glücklichen Mutter, ein ganz kleines Kind in den Armen und eins neben sich hat, das sich mit seinen diden Hänchen an ihr Kleid hängt und die Nase auf den Tisch reckt, um nach Kuchen zu schnuppern.

„Laß nur, Traute, unsere Rangen haben einen guten Magen“, sagt Paul lachend. Neben ihm sitzt Frau Belten, die Großmama, und der alte

Serede und es herrschte große Erbitterung gegen den Herrn Baron in der Landbesitzerfamilie. Eine Anzahl Bauernburden soll sogar einen Sturm auf das Schloß beabsichtigt haben. Des Barons Schwiegermutter, Gräfin von Clairville, die nach Empfang der Todesnachricht sofort hierher reiste, nahm ihre damals zehnjährige Enkelin mit nach Brantikow. Seit jenem Unglück im Park ist der Baron ein rechter Sonderling geworden. Beliebt ist er hier durchaus nicht. Gegen seine Untergebenen und die Landleute ist er groß und herrlich; vor allem kann er die Kinder nicht leiden. Diese laufen denn auch scheuhaft davon, wenn sie ihn schon von weitem erblicken. Man sagt, er leide an Verfolgungswahn.

„Schwagt doch nicht mehr, als Ihr verantworten könnt, Dallinger“, wurde der Redselige in diesem Augenblick unterbrochen.

Ein älterer Herr mit ausdrucksvollen, freundlichen Zügen, die hohe Stirn von vollem, grauen Kraushaar umrahmt, war unbemerkt näher getreten und grüßte lächelnd, wobei er jedoch nicht unterließ, noch einmal in mild verweisendem Tone zu sagen:

„Eure Zunge ist immer etwas vorwichtig, Rammwirth. Das ist nicht gut.“

„Ach, Herr Direktor! Es war ja nicht böse gemeint. Nur weil die Herren fragten — und jeder andere hätte doch auch so geredet“, entschuldigte sich Dallinger, indem er die Miße bald auf das linke, bald auf das rechte Ohr schob. „Ein Glas Bier gefällig, Herr Walter?“

„Ja, Rammwirth! Bringt mir eins. — Erlauben Sie, meine Herren?“ wandte sich der neue Gast an die beiden Fremden: „Diese Laube ist nämlich mein Lieblingsplatz.“

„Sehr angenehm!“ erwiderte der eine, indem er sein Stizzenbuch zuklappte, während der andere einen Stuhl zurecht rückte, worauf die Herren sich einander vorstellten.

Auf die Frage, ob Herr Walter ins Schloß gehöre, antwortete dieser:

„Nein, ich bin der Leiter jener Fabrik, deren Schornstein Sie dort drüben aufsteigen sehen.“

„Ein Sohn Paul!“

Großpapa Lehmitze, und diese beiden sind merkwürdig gute Freunde geworden, so daß sie immer neue vortreffliche Eigenschaften aneinander entdecken.

Frau Belten hat Guldens Netteken neben sich, die nun auch glücklich mit ihrem Hauptmann verheiratet ist und sich gerade mit Egon während dessen Urlaub in Brantikow befindet, wie alljährlich.

Er galoppirt eben mit seinem Jüngling auf dem Rücken und den Kaffeetisch herum, Gulde sieht lachend zu und ruft: „Nach doch nicht solch einen gräßlichen Lärm, Egon!“

Unten an der Tafel sitzen Armin und Natta. Die beiden jungen Leute sind sehr mit einander beschäftigt und der Gesprächstoff reizt zwischen ihnen nicht ab.

Armin ist Landwirth geworden und wohlbestallter Administrator von Rieberg. Natta hat ihren Kummer über Herrn Röschnig längst überwunden, nachdem dieser lange vor ihrer Majorität eine andere heiratete und sie im Stich ließ. Sie sieht jetzt kräftig aus, was ihre Schönheit sehr erhöht, und hat ihr gedankenloses, halbtotes Wesen verloren. Sie ist Traute eine tüchtige Stütze im Hause und diese sieht seit einiger Zeit mit Freude eine Neigung zwischen ihr und Armin entstehen. Ihr Gatte ist ganz ihrer Ansicht, daß diese beiden ein nettes Paar abgeben werden.

So spinnst sich jetzt das Leben in Brantikow in fröhlicher Familiengemeinschaft, fleißiger Arbeit und heiterem Gesehen ab. Traute ist unendlich glücklich an der Seite ihres Gatten. Sie haben beide das Beste von einander gelernt. Sie, daß Arbeit die Basis alles Guten, Schönen und Höhen ist, daß der Werth des Mannes in der sittlichen Kraft seiner Leistungen wurzelt — und er, daß die Liebe der fröhliche Bau auf dem Fundament der Arbeitskraft ist. So ist Arbeit und Liebe fortan der Inhalt ihres Lebens, in dem beide, immer reifer und glücklicher, zur besten Entfaltung all ihrer Kräfte und Fähigkeiten kommen.

Sport und Jagd.

Berlin, 21. September. Bei dem Adrenen am den großen Preis von Deutschland legte Nord-Hannover. Zweiter wurde Buisson-Calaes, dritter Schilling-Amsterdam. Der Favorit Elsgaard-Kopenhagen war im Zwischenlauf um eine Handbreite von Schilling besiegt worden.

Volkswirtschaft.

Die Singer Comp. Nähmaschinen-Aktien-Ges. hat in Wittenberge a. E. ein Grundstück erworben und baut dort eine Fabrik.

Kunst und Wissenschaft.

Eine neue Germanenleide. Fräulein Professor Johanna Nestor in Kiel hat in einer schönen Abhandlung, die im 42. Bericht des Kieler Museums erschien, 21 Mooreichen beschrieben und dadurch die Aufmerksamkeit auf diese so wichtigen früh mittelalterlichen Germanenreste gelenkt. Jetzt ist es nach dem „Glossar“ J. G. C. Zoosting gelungen, eine solche in der Provinz Groningen nachzuweisen. Eine Germanenleide“ lautet der Titel des mit einer Abbildung versehenen Aufsatzes, in dem (Bildbogen) tot de Kennis van de Provincie Groningen, Deel II, S. 95—103, 1902) der Verfasser über seinen Fund berichtet. Die Leide wurde im Torfmoor beim Gehöfte Nbe der Gemeinde Vries, südlich von Groningen, entdeckt. Sie ist lediglich erhalten, nur fehlen verschiedene Gliedmaßennohen; der Kopf, einseitig mit langem, rothem Haar bezeugt, ist gut erhalten, Mund, Ohren, Nase, Augen völlig zu erkennen. Die arten Knochen und andere Merkmale lassen auf ein weibliches Geschlecht schließen. Von besonderem Belange sind die erhaltenen Kleidungsstücke, ein vieredriges, geäumtes Stoffstück, ein mehrmals um den Hals gewickeltes Tuch von Wolle. Im allgemeinen gleicht der Fund den von Fräulein Professor Nestor beschriebenen Mooreichen, und sie mag gleich diesen aus der Zeit von 200 bis 400 n. Chr. stammen.

Valenberfeinerungen. Das Corriger la nature im ästhetischen Sinne gehört auch zu den Aufgaben eines modernen Arztes. In der „Berl. Klin. Wochschr.“ berichtet ein Chirurg über einige operative Valenberfeinerungen, die er an Patienten der verschiedenen Berufsstände ausgeführt hat. So erfreute sich ein junger Mann eines Niechorgans, das mit einem Entenschnabel große Rehnlichkeit hatte. Nach der Operation wurde

„Wozu er sich allmählich aus bescheidenen Anfängen entwickelt hat. Hier gründete mein älterer Bruder vor mehr als dreißig Jahren eine Wollspinnerei und kaufte eine Mühle an, deren Wasserkraft so lange zum Betriebe der Fabrik verwendet wurde, bis ihre Vergrößerung die Anlage von Dampftrieb nötig machte.“

„Schloß und Fabrikherr halten vermußlich gute Nachbarschaft?“ bemerkte einer der Herren.

„Mein Bruder ist leider jetzt recht kränklich und kommt seines leidenden Zustandes wegen nur selten hierher, aber der Baron und ich sind immer gute Nachbarn gewesen und werden es hoffentlich auch bleiben. Gedenken die Herren hier zu überreden?“

„Nein, wir wollen heute Abend noch bis 11 wandern.“

„Da können wir ja eine Strecke zusammen gehen. Mein Weg führt mich dieselbe Richtung.“

Unter lebhaften Gesprächen schritten sie später dahin. Die goldig-rothe Abendbeleuchtung verlieh der Gegend einen ungemein freundlichen Ausdruck. In einiger Entfernung, den Höhenzug des Borgebirges entlang, erblickte man zahlreiche, von blühenden Obstbäumen umgebene Gehöfte, welche das Landschaftsbild amuthig belebten. In östlicher Richtung ragte, wie von einem durchsichtigen, grauen Nebelstreifen umhüllt, aus dem Häusergewirr der Stadt riesengleich der Kölner Dom empor.

Walter begleitete die jungen Leute so weit, bis er ihnen die einzuschlagende Richtung genau zeigen konnte. Dann schiederte er langsam zurück, bald hier, bald dort stehen bleibend. Der sonst rastlos Arbeitende liebte diese Abendspaziergänge und betrachtete sie als seine einzige Erholung.

Der letzte rothe Streifen am Himmel war erloschen. Die Dämmerung breitete ihre dunklen Schwingen über Berg und Thal, ein köstlicher, erquickender Luthauch spielte mit dem grauen Haar des einsamen Wanderers, der sich nicht einmal umwachte, sondern nur zur Seite trat, als ein Fuhrwerk hinter ihm her rollte.

Da hörte er plötzlich von wohlbekanntem Stimme seinen Namen rufen.

dem ominösen Gesichtsausdruck das Komische eines Aussehens genommen. Die tollkühn verordnete Nase einer jungen Dame erhielt eine natürliche Profillinie. Die Nase eines Leumants erinnerte früher an eine Schweinsnase; jetzt erscheint sie ganz normal. Ein Ingenieur besah eine Hanswurstmale, so daß die Untergehenden sich über ihn lustig machten; durch die Operation wurde die Nase kleiner und gerade. Eine ähnliche hübsche Form erhielt die lange mit einem Höder gezeigte Nase einer jungen Frau. Ein junger Künstler ließ seinen gewaltigen Höder durch eine Operation entfernen und erfreute sich jetzt einer tadellosen vollkommen geraden Nase. Was die Motive anlangt, welche die erwähnten Personen zur Operation veranlaßt haben, so liegt es für den Uneingeweihten sehr nahe, anzunehmen, daß die alleinige oder vorwiegende Triebfeder zu dem Entschlusse, sich operieren zu lassen, anzunehmen. Das ist jedoch bei den erwähnten Operierten keineswegs der Fall gewesen. Vielmehr war es der innige Wunsch, unbefähigt des Weges zu gehen und unbefangen mit den Menschen zu verkehren. Sehr deutlich trat das z. B. bei einer 33jährigen Dame in Erscheinung. Als sie am 11. Tage nach der Operation von ihrem ersten Ausgange zurückkehrte, ergriff sie glückselig beide Hände des Arztes und sagte: „Herr Doktor, ich kann Ihnen nur sagen, kein Mensch hat mich angesehen.“

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die verantwortliche Verantwortung.)

In einem Artikel der „Tägl. Rundschau“ (Nr. 218 vom 17. September), „Man öbereinander in der Dsjmarkt“ wird bezüglich der Verpflegung der Mannschaften bei der Einquartierung auf den Gütern u. a. gesagt: „Ihr leibliches Wohl liegt ganz in den Händen der Mamsell des Gutes, die meist sehr sparsam ist und nicht mehr herausrukt, als gerade nötig ist.“ Dieses Urtheil erinnert in seiner Verallgemeinerung an jenen Franzosen, der auf einer Reise nach Italien zuerst einem rothhaarigen und stotternden Italiener begegnete und darauf nach Hause schrieb: die Italiener sind rothhaarig und stottern. Es mag sein, daß die und da die Sorge für die Verpflegung der Mannschaften der Gutsamself überlassen worden ist, obgleich auch in solchen Fällen zweifellos die Mamsell nach den vorherigen Instruktionen der Hausfrau gehandelt haben wird; aber Einspruch muß doch dagegen erhoben werden, derartige Fälle als die strikte Regel hinzustellen. Mein Haus ist wie früher schon oft genug auch dieses Jahr stark mit Einquartierung bedacht worden, aber die Sorge für die Leute war nicht der Mamsell allein überlassen, und dasselbe kann ich von den Nachbargütern sagen. Wenn die Hausfrau das Essen an die Mannschaften auch nicht selbst vertheilt — sie hat an solchen Tagen hundertlei andere Sorgen — so befragt das noch lange nicht, daß sie sich darum nicht kümmert. Ebenso unbegründet ist in dem Artikel die Angabe, daß die „Offiziere sehr geehrt werden, während der gemeine Mann meist ziemlich kurz kommt.“ Nicht bloß im Westen, der uns als Muster vorgehalten wird, sondern auch bei uns im Osten weiß man, was sich schick und was recht und billig ist. Nicht meine Mamsell allein hat für die Mannschaften „mehr herausgerückt, als gerade nötig war“, sondern das ist auch anderwärts geschehen. Ausnahmen mögen vorgekommen sein, aber es waren eben nur Ausnahmen. Diese Feststellungen erscheinen nötig, weil die deutsche Dsjmarkt sich ohnehin schon an Disziplinierung das Menschenmögliche gefallen lassen muß.

Eine Hausfrau aus dem Regierungsbezirk Posen.

100 000 Mark baar ohne Abzug ist der erste Hauptgewinn, der für nur 3.30 Mk. durch ein Wollfabrikat schon in der Ziehung am 4. 6., 7. 8. und 9. Oktober wieder gewonnen werden muß. Die 100 000 Mark Haupttreffer reihen sich weitere 16 869 Geldgewinne von 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark usw., bis herab zu 15 Mark an, die insgesamt 575 000 Mark betragen. Wollfabrikate sind jetzt noch zum amtlichen Preise von 3.30 Mark durch das Bankgeschäft W. Müller u. Co. in Darmstadt, Medardstraße 11, und in Hamburg, große Johannisstraße 21, zu beziehen.



Seidenstoffe, Samt, Velvets
von Elten & Kousen, Krefeld.

„Guten Abend, alter Freund!“ ertönte es dicht neben ihm. „Nette Begegnung, sehr nett, wirklich! Steigen Sie doch ein!“

„Willkommen, Herr Baron!“ erwiderte Walter, indem er stehen blieb. „So bald erwartet man Sie gar nicht, weil bisher keine Depesche eintraf.“ „Haha! Dazu hatte ich meine Gründe! Vermuthlich glaubt man mich noch weit entfernt. Wollte einmal unermüdet ankommen. Ich bediene mich, wie Sie sehen, einer Miethsfutsche. Sind die bestellten Arbeiten fertig?“

„Sie werden alles in Ordnung finden, Herr Baron. Ich habe Ihrem Wunsche gemäß öfters nachgesehen.“

„Besten Dank, Herr Walter. Da wird man sich freilich in acht genommen und nicht in den Räumen des Herrenhauses breit gemacht haben.“

„Das Dienstpersonal ist, wie Sie bestimmten, in den Nebengebäuden untergebracht. Da man aber auf nähere Befehle wartete, dürften Sie augenblicklich wenig zu Ihrem Empfang vorbereitet finden.“

„Je nun, der Weinkeller ist ja gut versorgt und die Speisekammer wird es auch sein, da man doch immerhin auf meine baldige Ankunft gefaßt sein mußte. Wollen Sie nicht einsteigen? Ach so, die liebe Gewohnheit des Gesehens — nicht wahr? Um Ihren üblichen Abendspaziergang wollen Sie nicht gebracht werden. Habe ohnehin keine Velle bekommen von der langen Fahrt. Josef, ich steige hier aus. Du fährst ins Schloß und lohnst den Kutscher ab. Im Speisezimmer werden zwei Gedecke aufgelegt! Sie machen mir doch das Vergnügen, heute mein Gast zu sein, Herr Walter?“

„Danke herzlich, aber —“

„Keine Ablehnung, bitte. Ich freue mich, Ihr gutes, ehrliches Gesicht wieder zu sehen. Es giebt wenig Menschen, denen man vertrauen darf, aber Sie sind einer von diesen wenigen. Also wir wandern miteinander heim und verschlafen noch ein paar Stunden — ja? Nun schön! — Josef, möchtest Du endlich einmal den Wagenhändler öffnen?“

Fortsetzung folgt.

Gerichtsfaal.

W. Bromberg, 22. September. Strafkammer. Wegen fahrlässiger Brandstiftung hatte sich in der Sitzung am Sonnabend der Besitzer Theodor Friedrichowicz aus Dzinno vor dem Richter... Am 6. März d. J. zündete F. in seiner Stube ein Zündhölzchen an und warf es, nachdem er die Flamme benutzte hatte, in den Spucknapf... Die Gardine geriet durch das noch brennende Streichholz in Brand, und es wurde ein dort hängender Bilderahmen beschädigt, ebenso die Tapete, das Fenstergelände und der Fußboden... Der Brand wurde durch den Angeklagten sofort gelöscht... Der Staatsanwalt beantragte 100 Mark Geldstrafe... Der Richter erkannte aber auf Freisprechung... Wegen Raub vorgeföhrt erschien jedoch ein alter Zucht- hausvater auf der Anklagebank... Der Angeklagte Michael Grelus aus Gniezn, der bereits 21 Jahre Zuchthausstrafe verbüßt hat... Die Verhölung erfolgte am 17. März d. J. im Saal des Landgerichts... Der Angeklagte wurde zu 12 Monaten Zuchthaus verurteilt... Ebenfalls wurde aus der Haft der frühere Kaufmann Friedrich Lemberg vorgeführt... Wegen Vergehen gegen das Eigentum in vier Fällen eine Zuchthausstrafe von zusammen 17 Jahren und eine zweijährige Gefängnisstrafe hinter sich hat... Er hatte sich wieder wegen mehrerer Diebstähle und Betrügereien zu verantworten... In den Tagen vom 4. bis zum 6. August d. J. sind, wie feinerzeit mitgeteilt, bei hiesigen Goldarbeitern Diebstähle von goldenen Ringen vorgekommen... In den Tagen erwichen in der genannten Zeit ein elegant gekleideter Herr, der sich verschiedene Ringe mit dem Bemerkten vorlegen ließ, daß er sich verloben wolle... Nachdem man seinem Verlangen entsprochen und ihm verschiedene Ringe vorgelegt hatte, erklärte er, zunächst mit seinem Schwiegervater und mit seiner Braut sprechen zu wollen und dann wiederzukommen... Damit war er aber schon um Lada hinaus und der betreffende Goldarbeiter nahm dann zu seinem Schrecken wahr, daß mit dem Käufer auch einer von den vorgelegten Ringen verschwunden war... Der elegante Herr hatte die Ringe gestohlen... Er hatte dann nichts eiligeres zu thun, als sie zu verbergen und wandte sich damit an die Kellner von Restaurants, in denen er eine Besuche gemacht hatte... Diese Leute sind um die Ringe und um ihr Geld gekommen... Der Angeklagte erhielt 2 Jahre Zuchthaus.

Bunte Chronik.

Aus Kiel wird gemeldet: Die Fährschiffe z. S. Scheel und Müller geriethen im Schlafrum der Marineakademie in Streit... Der Zusammenstoß endete damit, daß ein zweifach auf der Lärhel vereinbart wurde... Das Duell fand in der Turnhalle der Akademie statt... Scheel erhielt eine erhebliche Kopfverletzung... Müller wurde mit einem Kammerarrest von 14 Tagen bestraft... Ein wahrhaftig gewordener Lehrer hat in Weendam (Provinz Groningen) der „Voss. Ztg.“ zufolge fünf Schülern erdroffelt, sieben andere schwer verletzt... Hierauf ertränkte der Wahnsinnige sich im Dorfteich... Als Mörder des Verdammten Fuß bei der Wölkiger Willkürsaffäre wurde der Arbeiter Fleischauer verhaftet, dessen Frau bei dem Verhör die Beistellung ihres Mannes zugab... Die Kleider des Arbeiters sind blutbesetzt, seine Hände zerkratzt... Von einem glücklichen Gewinner, einem Bureauangestellten zu Konstantz, erzählt die „Bad. Landesztg.“: Der Herr spielte in der heftigen Lotterie und gewann in der 1. Klasse 20 000

Mark, in der 2. Klasse 2000 Mark, in der 3. Klasse 50 000 Mark... Ein vom Agenten gefandenes Loos der 4. Klasse wurde zurückgefordert, kam aber mit 4000 Mark heraus... Der glückliche Herr ist solid und in seinem Beruf sehr begabt, so daß ihm diese finanzielle Unterstützung wohl zu gönnen ist... Eine Fehlleistung von mehr als anderthalb Millionen Kronen wurde nach der „Voss. Ztg.“ bei der Revision der Sparkasse in Silkeborg (Jütland) entdeckt... Der Kassierer, beide Direktoren sowie ein Mitglied des Aufsichtsrates sind flüchtig... Zwei niedliche Wandergesellschaften erzählen die „Samb. Nachr.“: Ein soeben zum Hauptmann beförderter Offizier meldete sich beim Kaiser... „Saben Sie denn schon Ihr erstes Hauptmannsgehalt bekommen?“ fragte der Kaiser... „Nein, Majestät, noch nicht, aber ich harre mit Schmerzen darauf“, antwortete der neu gebadene Kapitän... „Ah, Sie armer Kerl!“, sagte der Kaiser lachend, „na, kommen Sie her; ich will Ihnen 20 Mark schenken...“ und griff in die Tasche und gab dem Hauptmann ein Zwanzigmarkstück... Das wurde aber nicht verneigt, sondern an die Uhrkette gehängt... „Noch ein Wandergesichtchen: Ein Adjutant hatte sich zu weit in die Nähe des Feindes gewagt... Ein paar Schüsse inaterten ihm entgegen... Der Kaiser hatte die Szene beobachten können und rief dem Adjutanten zu: „Liebster X., Sie sind getroffen und Ihr Gaul ist mauert!“... „Es war nur ein Streifschuss, Ein. Majestät“, antwortete der Adjutant schlagfertig, „und ich habe schon ein neues Pferd bestiegen...“

Amtebauern beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 17. bis 19. September 1902.

Aufgebote: Arbeiter Stanislaus Biazanski, Bleichfeld, Anna Tobjuchowska, hier. Kaufmann Friedrich Gerth, Laura Jandris, beide hier. Leutnant Hans Götterding, Nowojawl, Elfrida Kupfender, hier. Kaufmann Erich Wirus, Gertrud Schiehe, beide hier. Arbeiter Franz Lukasjewski, Vertha Wilka, beide hier. Geschicklungen: Rittergutsbesitzer James Gubba, Olga Gubba, Frieda Kneferon, Saarbrücken. Waidmühlenschloßer Suida Luitam, Ida Kiedig, beide hier. Kaufmann Ernst Kender, Valerie Schid, beide hier. Pensionierter Gerichtsdienner Wilhelm Koenig, Josepha Koenig geb. Kozjak, beide hier. Gutsherr Bruno Guisard, Neitwalde, Ema Guisard, hier. Geburten: Aufseher Franz Labitzki 1 S. Hausdiener Heinrich King 1 T. Hausgeizhümer Valentin Zinnia 1 S. Arbeiter Martin Wacholz 1 T. Telegraphenassistent Georg Marquard 1 S. Eisenbahnschloßer Leon Gols 1 S. Kaufmann Robert Scheuch 1 S. Drohgenführer Anton Welle 1 T. Eisenbahnarbeiter Eduard Teske 1 T. 2 mehrlache Geburten. Sterbefälle: Eigentümerswitwe Rosalie Masche geb. Zuste 69 J. Hermine Dudy geb. Hennig 67 J. Lucia Janida 10 Mon. Gertrud Barczynska 14 Jg. Johanna Wepnerowska, ohne Gewerbe, 29 J. Marie Dahn geb. Wajelewski 56 J. Helene Szny 4 J. Eke Schröder 6 J.

Standesamt Bromberg (Landbezirk.) Vom 17. bis 19. September 1902.

Aufgebote: Arbeiter Joseph Glinski, Anna Kormowski, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Jakob Dolski, Marianna Kowmierzak, beide Schwedenhöhe. Schaffner Josef Winiński, Nizdorf, Ida Zus, Klein-Bartelle. Arbeiter Reinhold Jabusch, Bromberg, Anastasia Szymanski, Schwedenhöhe. Geschicklungen: Arbeiter Anton Szpoida, Polko, Marianna Salacia, Grocholl. Maler Julius Leib, Berlin, Johanna Paz, Schwedenhöhe. Geburten: Käbner Emald Schmidt, Deutsch-Kruchin 1 T. Gastwirt Felix Gadazewski, Nestort, 1 S. Eigentümer Theodor Müller, Nestort 1 T. Arbeiter Friedrich Albrecht, Nestort 1 T. Arbeiter Friedrich Wisniewski, Deutsch-Jordan 1 S. Eigentümer Emil Dömke, Langenau 1 T. Eigentümer Ernst Redmann, Otterau 1 S. Hilfsweihensteller Ernst Knopf, Otterau 1 T. Gasthofsbesitzer Friedrich Rosente, Otterau 1 T. Tischler Samuel Meinung, Groß-Bartelle 1 T. Arbeiter Franz Michal, Groß-Bartelle 1 S. Eigentümer S. Hennwanz, Sobeholm 1 S. Malergeselle Anton Wyrzykowski, Bleichfeld 1 S. Eigentümer Friedrich Gomoll, Jagdschütz 1 S. Eigentümer Stanislaus Boguslawski, Schwedenhöhe 1 T. Schuhmacher Adam Macowiak, Schwedenhöhe 1 T. Schuhmachermeister Wilhelm Wolter, Schwedenhöhe 1 T. Arbeiter Wilhelm Malahn, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Friedrich Schmidt, Schwedenhöhe 1 T. Arbeiter Friedrich Jung, Schwedenhöhe 1 T. Arbeiter Johann Swiatkowski, Schwedenhöhe 1 T. Zimmermann Josef Halbe, Schwedenhöhe 1 T. Trompeter Richard Bahr, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Hermann Jahn, Schwedenhöhe 1 T. Arbeiter Friedrich Gerber 1 T.

Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Aachen-Mastr. abg. 97.103. Allg. Dtsch. Kleinb. 101.250. Braunschweig-L. 124.600. Crefelder. 88.000. Dortmund-Gronau. 181.100. Estin-Laback. 2. Halberst.-Blank. 107.600. Laback-Büchener. 150.800. Marienb.-Mlawk. 74.500. Ostpreuss. Stb. 79.400. Osterr.-Staatsbahn. 134.900. Raab-Ödenburg. 20.200. Waraschau-Wien. 176.750. Jura-Simplon. 129.000. Meridionalbahn. 129.400. Mittelmeer. 1. Nord. Pac. Prof. 1. Schweiz-Nordost. 1. Transatl. Certif. 167.500. Westsich. Eisenb. 39.600.

Eisenbahn-Pror.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw. 94.700. Ost-Üng. Stb. allg. 109.400. Siedster. (Lomb.) 94.500. do. Obl. Gold 102.500. Koslow-Woron. 99.500. Anat. Eisen-Obl. 104.400. do. Ertrag. 141.400. Gotthardbahn. 108.250. Ital. Elab.-O. St. G. 101.950. Centr. Pac. (1849) 103.600. North-Pac. Pl.ien 103.600. S. Pac. 1905 99.600. Walsdr. unk. 1909 99.600.

Hilfsbremser Franz Krüger, Schwedenhöhe 1 S. Klempner Franz Wolinski, Schwedenhöhe 1 T. Tischler Johann Wienkowski, Schwedenhöhe 1 S. Eigentümer Hermann Fich, Klein-Bartelle 1 S. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle: Martha Meyer, Gelle 1 J. Marie Albrecht, Nestort 1 S. Josef Marschewski, Schwedenhöhe 1 S. Ang. Unbrzejewski, Schwedenhöhe 5 M. Wittme Auguste Tech geb. Dehl, Schwedenhöhe 60 J. Maurerfrau Marie Wützsch geb. Radom, Schwedenhöhe 72 J. Darar Rosente-Klein-Bartelle geb. 66 J. Helene Rosenthal, Schöndorf 66 J. Helene Rosenthal, Schöndorf 66 J.

Standesamt Schülz vom 14. bis 20. September 1902.

Geburten: Regimentier Julius Lemitz 1 T. Arbeiter Ferdinand Fenzler 1 T. Arbeiter Stephan Bronowski 1 T. Arbeiter Heinrich Sternberg 1 S. Mühlbesitzer Friedrich Behne, Steindorf 1 T. Sterbefälle: Hedwig Klara Darke 6 J. Eigentümer Heinrich Rudolf Strehlan 28 J. Rentienempfänger Mathäus Görski 93 J.

Handelsnachrichten.

Berlin, 20. September. (Original-Wechenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 16,50-17,00 M., Ha. Kartoffelmehl 14,50-15,50 M., Ia. Kartoffelfäcke 16,50-17,00 M., feuchte Kartoffelfäcke Frachtparität Berlin 10 M., Fabrikten bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 20,00 bis 20,50 M., Export-Strup 21,00-22,00 M., Kartoffelzucker gelb 19,50-20,00 M., Kartoffelzucker cap. 20,50 bis 21,00 M., Num.-Kouleur 31,00-32,00 M., Bier-Kouleur 29,00-30,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia 21,50-22,00 M., Dextrin feinsub 19,00-20,00 M., Weizenstärke (Heinft.) 35,00-36,00 M., Weizenstärke (großst.) 36,00-37,00 M., Galleische und Schleifische 39,00-40,00 M., Schabestärke 32,00-34,00 M., Weizenstärke (Strahlen) 50,00-51,00 M., do. (Stücken) 49,00-50,00 M., Ia. Maisstärke 32,00-33,00 M., Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Warenmarkt.

Königsberg, 22. September. Weizen unverändert, hochunter 766 Gr. und 781 Gr. 152 M., bunter 732 Gr. bezogen 146 M., rother russischer 775 Gr. 119 M., Roggen unverändert, inländischer geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu requirieren, 714 Gr. 130, 670 Gr. bis 690 Gr. 127, 660 Gr. bis 685 Gr. 126, 660 bis 684 Gr. 125, 648 Gr. wack mit Geruch 122, kleine Barrie wack mit Geruch 110 M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 98,50, 99, befest 98 M., Hafer unverändert, inländischer 125, 128 M., Mühlen 185 M., Wetter: Veränderlich. Wind: SO. Thermometer + 10 Gr. N. Magdeburg, 22. September. (Zunderbericht.) Kornzuder 88 Prozent ohne Saft, Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5,35-5,60. Steig. Brotraffande u. o. Faß 27,82 1/2. Krynstauffer I. M. S. 27,57 1/2. Gem. Raffinade mit Saft 27,57 1/2. Gem. Melis I. mit Saft 27,07 1/2. Mohander I. Produkt Transitio f. ab B. Hamburg per September 6,15 Gd., 6,25 Br., per Oktober 6,47 1/2 Gd., 6,52 1/2 Br., per November-Dezember 6,55 Gd., 6,60 Br., per Januar-März 6,72 1/2 Gd., 6,77 1/2 Br., per Mai 6,95 Gd., 6,92 1/2 Br. - Ruhig.

Warenmarkt.

Samburg, 22. September. (Getreidebericht.) Weizen schwach, hollteim u. medlenburger 156, Hard Winter Nr. 2 Sptr.-Mhlung 124,00 - Roggen schwach, hollteim, still, 9 Pud 20/25 Sptr.-Mhlung 102,00, hollteimischer u. medlenburger 148,00. - Mais fertig, 125-130, runder 105,00, - Hafer fertig, - Gerste matt. - Mühlöl ruhig, loco 53,00. - Spiritus (unverfeinert) still, per Septbr. 11,50 Br., 11,25 Gd., per Septbr.-Oktober 11,50 Br., 11,25 Gd., per Oktober-November 11,50 Br., 11,25 Gd., per November-Dezember 11,50 Br., 11,25 Gd., - Kaffee ruhig, Umtas 1500 Sack. - Petroleum träge, Standard white loco 6,60. - Wetter: Schön.

Warenmarkt.

Köln, 22. September. (Getreidebericht.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. - Mühlöl loco 56,50, per Oktober 55,00. - Wetter: Heiter.

Warenmarkt.

Best, 22. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco matt, per Oktober 6,90 Gd., 6,91 Br., per April 7,14 Gd., 7,15 Br., - Roggen per Oktober 6,13 Gd., 6,14 Br., per April 6,30 Gd., 6,31 Br., - Hafer per Oktober 5,66 Gd., 5,68 Br., per April 5,98 Gd., 5,99 Br. - Mais per September - Gd., - Br., per Mai 5,57 Gd., 5,58 Br., - Rohtraps per August 11,35 Gd., 11,40 Br. - Wetter: Kühl.

Warenmarkt.

Paris, 22. September. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 20,35, per Oktober 20,35, per November-Februar 20,30, per Januar-April 20,40. - Roggen ruhig, per Sept. 15,25, per Januar-April 15,25. - Weizen behauptet, per September 28,50, per Oktober 27,60, per November-Februar 26,80, per Januar-April 26,80. - Mühlöl ruhig, per September 57,00, per Oktober 57,25, per November-Februar 57,50, per Januar-April 57,75. - Spiritus behauptet, per September 34,00, per Oktober 34,25, per November-Dezember 34,25, per Januar-April 34,75. - Wetter: Schön.

Warenmarkt.

Antwerpen, 22. September. (Getreidebericht.) Weizen behauptet. - Roggen fest. - Hafer weichend. - Gerste weichend.

Warenmarkt.

Amsterdam, 22. September. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. - Roggen auf Termine

unverändert, per Oktober 126. - Mühlöl loco 26, per Oktober-Dezember 25 1/2, per Mai 26 1/2. London, 22. September. An der Riste - Weizenladung angeboten. - Wetter: Brachidoll.

London, 22. September. Getreidebericht (Schlußbericht.) Markt ruhig. Weizen 1/4 bis 1/2 sh. höher als vorige Woche. Mehl fest, Gerste 1/4 sh. höher, Hafer Tendenz zu Gunsten der Käufer. Stadtmehl 23 - 29 sh. New-York, 22. September. Weizen per September . . . D. 75 1/4 C. per Dezember . . . D. 74 1/8 C.

Berlin, 22. September. Die Börse begann die neue Woche in fester Haltung mit höheren Kursen für eine ganze Reihe der hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände, doch ging damit kein lebhafter Verkehr Hand in Hand, da es aus Anlegungen, die einen nachhaltigeren Eindruck zu machen geeignet gewesen wären fehlte. Von den österreichischen Arbitragepapieren lagen Kreditaktien und Franzosen fest; Lombarden wenig verändert, zogen nachdrücklich an.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 217,10-16,90 bez. Franzosen 153,90-80 bez. Lombarden 20,25-50 bez. Anhalter - bez. Italienische Rente - bez. Spanier 86 3/8 - 75 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 91,75 bez. Türkenloose 123,50 bez. Buenos-Aires - bez. Disconto-Kommandit 188,50-40 bez. Darmst. Bank 137,50 bez. Nationalbank für Deutschland 117,80 bez. Berliner Handelsgesellschaft 158-7,80 bez. Deutsche Bank 210,10 bez. Dresdener Bank 144,00 bez. Dortmund-Gronau 181,40-81-81,25 bez. Silber-Büchener 150,10-25 bez. Marienburg-Wlawa 74,50 bez. Gotthardbahn 177,50 bez. Transvaal 167,50 bez. Canabac Pacific 140,75-50 bez. Prince Henry 97,75-50 bez. Gr. Berl. Straßenbahn - bez. Hamburg-Amerika 108,20 bez. Nordb. Lloyd 107,50 bez. Dynamit-Trust 170,20 bis 25 bez. Prozent. Reichsanleihe 92,25 bez. Rheinw. Südbahn 79,40 bez. Meridional 130-30,10 bez. Mittelmeerbahn 88,25 Gd. - Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 22. September. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 216,70, Franzosen - , Lombarden 20,80, Disconto-Kommandit - , Gotthardbahn 177,80, Laurahütte 203,80, Schüder 83,50. - Still.

Wien, 22. September. Ungarische Kreditaktien 731,50, Oesterreichische Kreditaktien 688,75, Franzosen 717,50, Lombarden 76,50, Elberahbahn 468,00, Oesterreichische Papierrente 101,10, Oesterreichische Kronenanleihe 100,25, Ungarische Kronenanleihe 98,05, Marknoten 117,30, Markbreiten 458,00, Länderbank 399,50, Buchstätter St. A., - , Türkische Loose 115,75, Brüner - , Alpine Montan 377,00, 4 Proz. ungarische Goldrente 120,30, Tabakaktien - , Schwächer.

Paris, 22. September. 3 Proz. Rente 100,20, Italiener 102,70, 3 Proz. Portugieser 30,95, Spanier äußere Anleihe 86,60, 1/2 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 80,97 1/2, do. Gr. D. 28,70, Türkische Loose 123,00, Ottomanbank 586,00, Rio Tinto 1107, Suezkanalaktien 3857. - Fest.

Thorner Weichsel-Schiffverpacht. Thorn, 22. September. Wasserstand 0,60 Meter über 0. Wind: NW. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Trocken. - Schiffsverkehr: Nichts angekommen und abgefahren.

Nesdamm, 22. September. Es sind heute von hier abgeschwommen: Four Nr. 225-226, Müller mit 56 Flotten. Schiffe passierte kromab: Von Guitard per Knapper, 1 Traft: 237 Tef. Balken, Mauerlaten und Timber, 475 eichene Mühlhölzer, 75 eich. Mühlschwellen.

100,00 Familien gerettet. Frauenzettel 60 bis 125 Pf. Zu haben bei Gehr. Nabel, Bromberg. Telephon Nr. 7.

THIE-MESSER

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. - Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Rinfauer Sonderzüge. Täglich ab Bromberg 3.05 Uhr nachts. „Rinfau“ 6.20 Uhr abends.

Berliner Börse vom 22. September.

Table with columns for Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfbr., Eisenbahn-Stamm-Aktion, Eisenbahn-Pror.-Obligat, Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, and Wechsler-Kurse. It lists various securities and their market prices.

Wetter-Aussichten

Table showing weather forecasts for various cities including Berlin, Hamburg, and others. Columns include date, weather conditions, and other relevant information.

Telegraphischer Wetterbericht

Table providing telegraphic weather reports for different regions and cities, including Berlin, Hamburg, and others.

Wie Dr. med. Hair vom Asthma sich selbst in viele hundert Patienten heilt, lehrt unangenehm, best. Schrift. Contag & Co., Leipzig.

